

Konzept U3 Regenbogen-Kindergarten

1.1. Eingewöhnung und erster Kindertag

Die Eingewöhnung bei den U3 Kindern muss behutsam und individuell sein. Daher haben wir uns aus pädagogischer Sicht für das Berliner Model entschieden.

Dies bedeutet, dass sich die Eingewöhnungszeit an den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes orientiert. Für jedes Kind wird ein Zeitfenster von mind. 3 Wochen eingeplant.

Unsere Entscheidung zur sanften Eingewöhnung in unserer Einrichtung macht es unabdingbar, dass eine Bindungsperson (müssen nicht die Eltern sein) die ersten 4 Tage mit dem Kind in der Kindertagesstätte bleibt.

Mit zunehmender Sicherheit des Kindes und abnehmender Präsenz der Bindungsperson werden die Trennungszeiträume immer größer.

Die Trennung sollte bewusst gestaltet werden, d.h. die Bindungsperson verabschiedet sich vom Kind, bevor sie geht.

Der erste Kindertag Ihres Kindes richtet sich nach der Anzahl der aufzunehmenden Kinder und den beruflichen Konditionen der Eltern. Daher versuchen wir die besonderen Gegebenheiten in Beruf und Familie zu berücksichtigen. Bei Berufstätigkeit der Eltern ist es deshalb notwendig, dass der Beginn der Kindergartenzeit nicht mit dem Wiedereintritt in den Beruf verbunden wird.

1.2. Rituale

Rituale haben eine große Bedeutung im Kindergartenalltag. Sie sind verlässlich, sicher wiederkehrend und gliedern den Tag in erlebbare Abschnitte. Es ist uns wichtig, dass gerade in der ersten Zeit Kontinuität gesichert ist, damit sich das Kind auf die Bezugspersonen, die Kinder und den Ablauf des Tages einstellen kann. Diese, für alle neue Situation, erfordert Zeit, Geduld, Verständnis und die Unterstützung durch die Eltern. Ein Zeichen für einen gelungenen Bindungsaufbau ist es, wenn das traurige, weinende Kind sich von der Erzieherin trösten lässt.

Das freie Spielen und Erkunden der Räume und nach und nach der gesamten Einrichtung ist ein Zeichen für wachsende Sicherheit, unterstützt durch die natürliche Neugier der Kinder.

1.3. Tagesablauf

Alle Kinder, die bis 7.45 Uhr kommen, werden in einer Gruppe gesammelt. Danach gehen alle Kinder in ihre Gruppen.

In den Gruppen findet nun zunächst das Freispiel statt und die Kinder haben die Möglichkeit zu frühstücken (näheres zum Thema Frühstück → siehe Ernährung). Zudem werden auch für die U3 Kinder spezifische Materialien angeboten, z.B. Knete, Sandkisten.

Nachdem Freispiel findet ein kleiner Spiel-, Vorlese- und Singkreis statt.

Danach geht es, wenn die Situation es ermöglicht, nach draußen.

Die Mittagessenszeit variiert in jedem Jahr ein wenig, da auf die Bedürfnisse der Kinder und der Gruppe geachtet wird. Hier ist der Beginn der Mahlzeit frühestens um 11.10 Uhr.

Danach gibt es in jeder Gruppe die Möglichkeit zu einem Mittagsschlaf.

Im Nachmittagsbereich kommt es vor, dass die Kinder auch in anderen Gruppen spielen.

1.4. Bildung und Erziehung

Die frühkindliche Bildung geschieht durch Selbstbildung im Spiel. Kinder entwickeln und konstruieren Strukturen, mit denen sie ihre soziale, sprachliche und kognitive Welt erfassen. Dazu gestaltet die Erzieherin den pädagogischen Rahmen, indem sie ihr Wissen und ihre Erfahrung einbringt und die Kinder unterstützend begleitet.

Alle Kinder brauchen kindgerechte Räume, die zum aktiven Handeln auffordern und in der sich motorische Grundfähigkeiten weiterentwickeln lassen. Aus diesem Wissen heraus sehen wir den Raum als „vierten“ Erzieher.

Im Bereich der Bewegungs- und Wahrnehmungsförderung bieten wir den Kindern verschiedene Möglichkeiten an (Turnen, Bällebad, Schaukeln usw.).

Da Kinder von Natur aus neugierig sind, ist es uns wichtig ihnen ihre Umwelt bewusst und zu einem Erlebnis zu machen. Dies geschieht z.B. durch Spaziergänge in Feld, Wald und Dorf.

Eine wichtige Voraussetzung, damit Bildung geschehen kann, sind emotionale Sicherheit und die sprachliche Entwicklung der Kinder. Sprache findet täglich in allen Bereichen des Kindergartens statt - miteinander spielen, singen, Bilderbücher anschauen etc.

Jedes Kind soll sich in seiner Individualität und Kultur angenommen und wertgeschätzt fühlen. Es wird mit seinen Gefühlen und seinem Handeln ernst genommen. Konfliktlösungsangebote werden altersentsprechend gemeinsam gesucht, erarbeitet und unterstützend begleitet.

1.5 Gesundheit und Hygiene

Gesundheit und Krankheit gehören zu jedem Leben. Auch in der Kindertagesstätte erleben die Kinder beides, zum einen wenn sie selber krank sind, aber auch wenn andere Kinder bzw. Erzieherinnen durch Krankheit ausfallen. Sollte das Team Anzeichen einer Erkrankung erkennen, werden die Eltern rechtzeitig vom Personal informiert (Details dazu sind der Hausregel zu entnehmen).

Um das Immunsystem der Kinder zu stärken, achten wir darauf, regelmäßig an die frische Luft zu gehen -sei es der Garten oder ein Spaziergang durch Dorf und Wald-.

Das *Wickeln* gestaltet sich als emotionaler und einfühlsamer Prozess im Tagesablauf. In enger Absprache mit den Eltern und im Blick auf die Bedürfnisse der Kinder, begleiten die Fachkräfte die Kinder individuell beim Sauber werden.

1.6 Ernährung

Während der Freispielzeit am Vormittag haben die Kinder die Möglichkeit ihr Frühstück zu sich zu nehmen. Das Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit. Wir als Team achten darauf, dass die Kinder bis 10:00 Uhr gefrühstückt haben, da es bereits ab 11:20 Uhr für einige das Mittagessen gibt. Wie für die Ü3 Kinder, gibt es auch für die U3 Kinder das Mittagessen von einem Catering.(zur Zeit Ahr-la-Cardé) Sollte ein Kind diese Kost altersbedingt noch nicht vertragen, bringen die Eltern das Mittagessen in Form von Gläschen, oder Selbstgekochtem mit, das hier warmgemacht wird.

1.7. Elternarbeit

Informationen hierzu entnehmen Sie bitte der Ü3 Konzeption.

Gruppenspezifische Elternabende für U3

Zur Aufnahme der Kinder unter drei Jahren, bieten wir einen Informationsabend bzw. -nachmittag im Voraus an, der den betreffenden Eltern rechtzeitig bekannt gegeben wird. Um einen erfolgreichen Start zu gewährleisten, setzen wir die Teilnahme voraus.

1.8. Partizipation

Zur qualitativen Entwicklung und der fachlichen Kompetenz des Personals in unserer Kindertageseinrichtung gehört auch das Thema Partizipation. Grundsätzlich geht es hierbei darum, das Kind als eigenständige und individuelle Persönlichkeit zu betrachten, das ein Recht darauf hat, an Entscheidungen, die es selbst betreffen, beteiligt zu werden. Besonders während des Freispiels haben die Kinder unserer Kindertagesstätte Möglichkeiten selber zu entscheiden, wie z.B. zwischen:

- Spielort, Spielpartner, Spieldauer, Spielzeug
- wie viel Unterstützung sie bei neuen oder alltäglichen Situationen brauchen
- brauchen sie Körperkontakt/ Kuschelmomente oder wollen sie beim Vorlesen eines Buches auf dem Schoß sitzen
- wie verläuft die Verabschiedung zwischen Eltern und Kindern (Kuss, „rausschubsen“, winken, Eltern bringen Kind zur Erzieherin, ...)
- ...

Gesten, Mimiken und Handbewegungen ermöglichen uns und dem Kind in eine soziale Beziehung zu treten und eine Verständigung aufzubauen. Dadurch ergeben sich ständig weitere Gelegenheiten, Kinder selber bestimmen und entscheiden zu lassen. Grundgedanke ist dabei, dass das Kind, obwohl noch nicht sprachfähig, wahrnimmt, dass es mit seinen Ausdrücken, Interessen und Bekundungen von der Bezugsperson wahrgenommen und akzeptiert wird. Dies bedarf gezielter Beobachtung während des Alltags und regelmäßigem Austausch mit Team und Eltern. Dementsprechend stellen wir den Kindern Raum und Zeit zur Verfügung, damit sie, dem jeweiligen Entwicklungsstand angepasst, lernen, ausprobieren, forschen und erkunden können. Es ist uns ein Bedürfnis ein liebevoller Ansprechpartner zu sein und eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Kinder wohlfühlen.